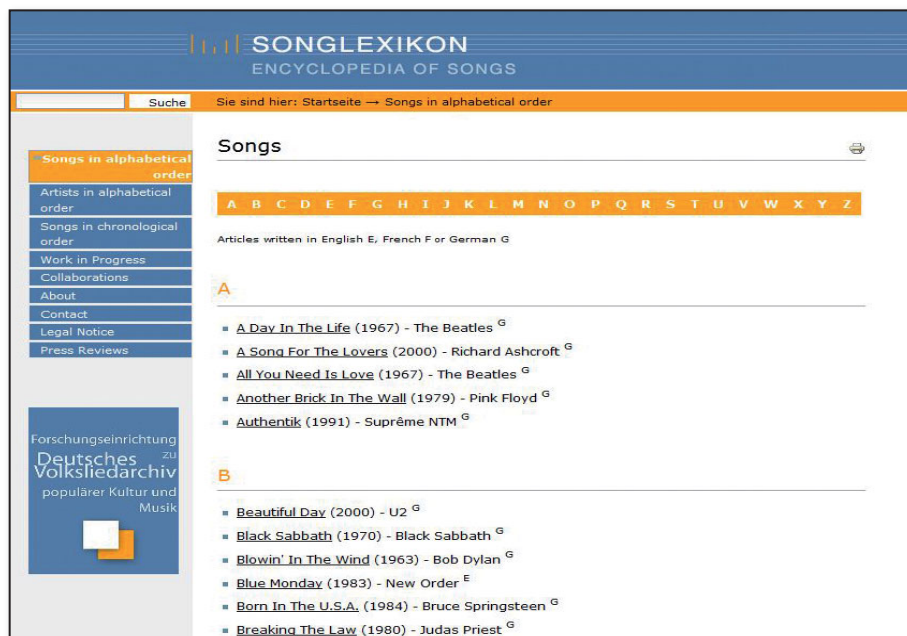


www.songlexikon.de

Wissensquell für alltägliches Liedgut der Popkultur



*Beim Musikhören spielen Songs nicht nur für Jugendliche eine große Rolle. Ihr Einfluss reicht auch immer mehr in den Musikunterricht, was gerade klassisch ausgebildeten Lehrkräften einiges abverlangt. Eine Orientierungshilfe bietet jetzt das Songlexikon des Deutschen Volksliedarchivs in Freiburg. **Mirjam Schadendorf** stellt das im Aufbau befindliche Onlineprojekt vor.*

Popsongs im Musik- und Instrumentalunterricht zu verwenden, ist nun schon viele Jahre lang Usus. Sehr zur Freude der jungen Generation widmen sich Musiklehrer der aktuellen Musikkultur und bieten ihren Schützlingen nicht nur Schumann und Volkslieder an, sondern auch Beatles, Robbie Williams & Co. Doch je aktueller die Songs sind, desto größer wird auch in der Regel die Bildungslücke, mit der viele Instrumentallehrer zu kämpfen haben. Wie soll man an „Hung Up“ von Madonna herankommen? Was meint Robbie Williams denn nun wirklich mit seinen „Angels“? Und wie können Rammstein mit ihren überaggressiven Texten so viele Fans für sich gewinnen? Solche Fragen sind für die Vertreter älterer Generationen nicht immer leicht zu klären, das reine Notenmaterial gibt selten Antwort auf diese Fragen. Und die Schüler, die diese Songs einfach „hip“, „hype“ oder „megageil“ nennen, finden solche Fragen meist lächerlich – der Song spricht in ihren Ohren und Augen für sich selbst.

Auf dieses ganz spezielle Phänomen Popmusik ist das Songlexikon des Deutschen Volksliedarchivs in Freiburg abgestimmt. Seit Anfang des Jahres haben Fernand Hör-

ner und Michael Fischer ihr Projekt mit anfangs 50 Beiträgen online gestellt. Ihre Intention dabei: „Es ist sicherlich ein zentraler Aspekt in der Popmusik, dass ein Song untrennbar mit seinem Interpreten verbunden ist“, sagt Hörner im Gespräch mit David Siebert vom Deutschlandradio. Dem soll das Songlexikon auf die Spur kommen.

Popmusikdokumentationen gibt es genug, erläutert der Wissenschaftler weiter, der seit diesem Semester an der Fachhochschule Düsseldorf lehrt. Vielmehr geht es darum zu zeigen, in welchem Kontext ein Popsong zum Hit wird. Und das ist selten nur der Text oder die Musik. Genauso wichtig ist in der Regel der Interpret oder auch der Produzent hinter dem Ganzen. Auch der zeitgeschichtliche Kontext spielt oft eine Rolle. Nur so ist es zu erklären, dass etwa ein Song wie Pete Seegers „If I Had a Hammer“ über viele Jahre im Verborgenen schlummert, um dann in der Version von Trini Lopez die Welt zu erobern. Was ist hier passiert? Was hat der fesche Entertainer Lopez anders gemacht, und ist es noch die ursprüngliche Intention Seegers, die er in die Radiostationen der Welt transportierte?

Es sind solche Fragen, die Fragen hinter den

Erfolgen, die Fragen hinter den Musikvideos, die das Songlexikon beantwortet.

Und in diesem Sinne ist das Online-Lexikon, das in Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf sowie WissenschaftlerInnen anderer Hochschulen funktioniert, sicher einzigartig. Auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist involviert und hat einen großzügig bemessenen Etat eingerichtet. Damit und mit der Idee eines Popmusikarchivs entfernt sich das DVA wiederum ein Stück von dem landläufigen Vorurteil, die Kultur des deutschen Wandersmannes zu erforschen. Solche Klischees haben noch nie zum Archiv gepasst, sagt Michael Fischer, kommissarischer Leiter des DVA, der Sonntagszeitung „Der Sonntag“. „Wir sind kein Museum für Volkslieder und wir sind auch nicht die Hüter des Volksliedes“, ergänzt Hörner. Vielmehr gehe es den Forschern darum, das sich ständig wandelnde Phänomen „Lied“ zu untersuchen. Mit dem Projekt Songlexikon sind sie diesem Ziel ein großes Stück näher gerückt.

Mirjam Schadendorf

www.songlexikon.de Hrsg.: Prof. Dr. Fernand Hörner/Dr. Michael Fischer (Deutsches Volksliedarchiv Freiburg/Fachhochschule Düsseldorf).